№ 289. Dienstag den 15. December. 1863.

Abonnementspreise:
Jährlich: 6 Thlr. — Ngr. in Sachsen. ½jährl.: 1 „ 15 „ „ „ Monatlich in Dresden: 15 Ngr. Einzelne Nummern: 1 Ngr. — Im Auslande tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile: 2 Ngr.

Erscheinen:
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Abends für den folgenden Tag.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

Inseratenannahme auswärts:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals; ebendas.: H. Engler, E. Islebe; Hamburg-Altona: Haasenstein & Vogler; Berlin: Gropius'sche Buchhandl., Retemeyer's Bureau; Bremen: E. Schlotte; Breslau: Louis Stangen; Frankfurt a. M.: Jaeger'sche Buchh.; Köln: Adolf Bädeker; Paris: v. Löwenfels (28, rue de beau repas); Prag: Fr. Ehrlich's Buchh.; Wien: Comptoir d. k. Wiener Zeitung, Stefanspl. 867.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Marienstrasse No. 7.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung
des Kriegsministeriums,
die Versetzung eines Theiles der Königlich Sächsischen Armee auf den Kriegsfuß betreffend.

Nachdem in Gemäßheit des von der Bundesversammlung zu Frankfurt gefaßten Beschlusses zu Vollstreckung der Execution in der Holstein'schen Angelegenheit ein Theil der Königlich Sächsischen Armee in Marschbereitschaft und deßhalb auf den Kriegsfuß hat versetzt werden müssen, so wird dies unter Hinweis auf die Folgen, die nach den einschlagenden gesetzlichen Bestimmungen an diese Maaßregel sich knüpfen, jedoch zugleich mit dem Bemerken anduch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß bei der diesjährigen Aushebung, auch soweit sie nicht beendigt ist, von den zur Gestellung gelangenden Mannschaften von der Stellvertretung für Friedenszeiten nach §§. 67 fg. des Gesetzes vom 1. September 1858 noch Gebrauch gemacht werden darf.

Dresden, am 11. December 1863.

Kriegs-Ministerium.
v. Nabenhorst.

Eckelmann.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten.
Tagesgeschichte. Dresden: Assemblee bei Freiherrn v. Beust. Civilcommissar für Holstein, v. Könneritz. — Wien: Abgeordnetenhaus. Finanzausschuß. v. Schmerling. — Prag: Tagesbericht. — Berlin: Vom Landtage. Marine. — Nürnberg: Für Schleswig-Holstein. — Stuttgart: Kammersitzung. — Braunschweig: Landtagseröffnung. — Karlsruhe: Kammersitzung. — Bremen: Bürgerschaftssitzung. — Hamburg: Senat und Schleswig-Holstein-Bureau. Batterien bei Karhaven. — Bern: Bundesrath. — Turin: Kammersitzung. Anlehen. — Mailand: Gesetzentwurf gegen Kirchengüter. — Madrid: Kammersitzung. — London: Vorerkampf. — Kopenhagen: Commandeur du Plat. Schweden von der Allianz zurückgetreten. Truppen nach dem Süden. — Ostindien: Elgin todt. Aufstand am Himalaya. — — New-York: Lieferanten verurtheilt.
Schleswig-Holstein. (Herzog Friedrich in Weimar. Versammlung in Eisenach. Execution in Holstein ohne Widerstand. Proclamation in Altona.)
Der polnische Aufstand. (Handlungen geschlossen. Pässe. Zustände in der Ukräne. Confiscationsdrohungen.)
Dresdner Nachrichten.
Provinzialnachrichten. (Leipzig. Wurzen. Chemnitz. Zwickau. Limbach Oelsnitz. Freiberg. Zittau. Löbau. Radeberg. Weirdorf.)
Eingesandtes.
Statistik u. Volkswirthschaft.
Feuilleton. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, Montag, 14. December. Beide liberale Fractionen des Abgeordnetenhauses haben beschlossen, eine Adresse zur Motivirung der Ablehnung des Anleihegesetzes und positiver Formulirung schleswig-holsteinscher Politik an den König zu richten

Tagesgeschichte.

Dresden, 14. December. Die aus Anlaß des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs vorgestern Abend bei Sr. Excellenz dem Herrn Staatsminister Freiherrn v. Beust stattgehabte Assemblee haben auch Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, Prinz und Frau Prinzessin Georg, Prinz Albrecht von Preußen und Se. Durchlaucht der hier weilende Fürst Heinrich XXII. von Reuß-Greiz mit ihrer Gegenwart beehrt.

— Der von der k. sächsischen Regierung zu ihrem Civilcommissar für Holstein ernannte Herr Kreisdirector v. Könneritz, welcher sich zur Entgegennahme seiner Instruction nach Frankfurt a. M. begeben hatte, ist vorgestern von dort wieder zurückgekehrt.

Wien, 12. Dec. Im Abgeordnetenhause wurde gestern die Debatte über das Militärbudget berathen. Auf der Ministerbank waren anwesend: die Minister Graf Rechberg, Graf Degenfeld, Freiherr v. Mecséry, v. Lasser, Freiherr v. Burger; ferner die Generale Fabisch, Roßbach, Scheibenhof, Oberkriegscommissare Frieb und Damaschka; in der Hofloge die Erzherzoge Albrecht, Rainer, Wilhelm. Abg. Giskra erstattet den Bericht über das Kriegsbudget und kündigt vorläufig an, daß er in gewissen Punkten das Minoritätsvotum vertreten werde. Der Ausschuß beantragt für die Landarmee (anstatt 120,125,000 Fl.) 115,812,350 Fl. (Minoritätsvotum 113,932,350 Fl.); für Freiwillige und Stellvertreter (anstatt 1,992,000 Fl.) 1,730,000 Fl. rc.; zusammen (anstatt 123,487,000 Fl.) 122,842,350 Fl. (Minorität 120,962.350 Fl.). Als Bedeckung (anstatt 10,402,883 Fl.) 15,786,900 Fl. (Minorität 17,286,900 Fl.). — Der Kriegsminister bekämpft die Behauptung des Ausschusses, daß das Ordinarium um 10 Millionen zu hoch gegriffen sei. Der Minister erinnert an seine schon 1862 abgegebene Erklärung, daß die Erhaltung der Armee mit weniger als den im Ordinarium angesetzten 92 Mill. nicht möglich sei, und weist auf die äußerste Sparsamkeit in allen Verhältnissen hin. Eine Besserung der Valuta in dem Maße, daß dadurch eine wohlfeilere Beschaffung der Erfordernisse ermöglicht werde, sei nicht eingetreten, es müsse daher gegen den vom Ausschuß beschlossenen Abstrich Verwahrung eingelegt, Eingehenderes für die Specialdebatte vorbehalten werden. Taschek setzt die Finanzlage des Reichs auseinander, Schindler spricht für den Majoritätsantrag. Dreher bekämpft die Ausschußanträge als zu wenig Abstriche vornehmend. Brosche **spricht für Ablehnung aller Abstriche. Nach langer Debatte** erhält Brosche's Antrag nur 4 Stimmen; der Majoritätsantrag: Gesammterforderniß 122,842,350 Fl., wird angenommen. Hierauf lebhafte Debatte über Bedeckung, diese wird gegen 4 Uhr auf morgen vertagt. Die Sitzungen sollen am 19. d. Mts. vertagt, anfangs Januar wieder aufgenommen und bis Ende Januar die Concursordnung und die heute vorgelegte Garantieforderung für die siebenbürgischen Eisenbahnen erledigt werden.

— Heute erledigte das Abgeordnetenhaus das Kriegsbudget. In der Bedeckung wurde nach dem Antrag der Minorität der Kassenüberschuß des Jahres 1862 mit 1,500,000 Fl. eingestellt. Sämmtliche Wünsche im Antrage des Ausschusses wurden trotz wiederholten Widerspruchs Degenfeld's bei einzelnen derselben genehmigt. Hierauf wurde das siebenbürgische Eisenbahngesetz einem Ausschusse von neun Mitgliedern überwiesen. Nächste Sitzung Montag: Fortsetzung der Berathung des Gebührengesetzes.

— (W. Bl.) In der gestrigen Abendsitzung des Finanzausschusses wurde nach lebhafter Debatte der Antrag auf folgende Resolution beschlossen: „Es wird die Erwartung ausgesprochen, die k. k. Regierung werde nunmehr, wo jeder formelle Anstand behoben ist, ihrem am 1. Mai 1862 mit Bezug auf eine allerhöchste Ermächtigung gegebenen Versprechen, daß seinerseits zu einem Verfassungsgesetze über die Verantwortlichkeit der Minister seiten der Regierung die Initiative werde genommen werden, und gleich zu Anfang der nächsten reichsräthlichen Session durch Einbringung des diesfallsigen Gesetzentwurfes nachkommen." Man ging von der Ansicht aus, daß nunmehr, nachdem der Gesammtreichsrath unzweifelhaft versammelt sei, die formellen Hindernisse gehoben seien. Minister v. Lasser mahnte, der Zukunft nicht vorzugreifen; Minister v. Plener wies darauf hin, daß das Princip der Ministerverantwortlichkeit insoweit bereits praktische Geltung erlangt habe, als die Staatsschuldencentralcommission des Reichsrathes die Finanzoperationen controlire. Einige Härten des die Resolution motivirenden Berichtes wurden gestrichen. Der Ausschuß zur Vorberathung des Zyblikiewicz'schen Antrages auf Prüfung der Justizministerialverordnung vom 19. October 1860 hat heute Sitzung gehalten. Mühlfeld stellte den Antrag, der Ausschuß wolle seine Berechtigung aussprechen, in die Prüfung der Rechtsbeständigkeit jener Verordnung einzugehen, und wolle die formale Gesetzmäßigkeit jener Verordnung vorbehaltlich der Prüfung der Richtigkeit oder Unrichtigkeit des Inhalts derselben aussprechen und die Regierung um Mittheilung der betreffenden Actenstücke ersuchen. Dieser Antrag wurde in allen seinen Theilen angenommen.

— Nach ärztlicher Mittheilung befindet sich der Staatsminister Ritter v. Schmerling seit heute Mittag etwas besser.

δ **Prag,** 13. December. Die Meldung, daß die Disciplinaruntersuchung gegen die deutschen Studenten in Prag, welche eine Adresse an die Kieler Studentenschaft gerichtet, schon beendet sei, ist zu berichtigen, indem noch weitere Vernehmungen von Studirenden von Seite des Rectorats in dieser Angelegenheit stattgefunden haben. — Für Schleswig-Holstein sind bisher nach dem Aufruf des Sammlungscomites 820 Fl. beigesteuert worden. — Uebermorgen langt das Infanterieregiment „Martini" hier an, welches zu dem Corps der österreichischen Executionstruppen gehört. — Das hier seit einigen Tagen verbreitete Gerücht, daß der nächste Landtag nicht in der Mitte des Januars, sondern erst im Februar einberufen werden soll, wird bezweifelt. Bis jetzt hat man keine Anhaltepunkte, um diese weitere Verzögerung der Landtagseinberufung für wahrscheinlich zu halten. — Der Zwiespalt zwischen der alttschechischen Partei (Palatzki, Rieger, Brauner) und den Jungtschechen, die ihre Organe in der „Narod. Listy" und dem „Hlas" finden, geht täglich tiefer. Beide Parteien erzählen von einander Dinge, die schon hart an den Skandal streifen. Die ganze Affaire dient dazu, die Elemente kennen zu lernen, aus denen die tschechische Partei besteht. Die alttschechische Partei, welche von sich sagte, sie huldige dem Fortschritt, giebt jetzt zu, daß sie eigentlich nie fortschrittlich und liberal gesinnt war, und die Jungtschechen, welche sich ganz fabelhaft freisinnig geberden, müssen jetzt gestehen, daß sie mit diesen Herren durch Dick und Dünn gingen, und daß sie Palatzki's und Rieger's Worte als Offenbarungen verbreiteten, deren Richtigkeit zu bezweifeln als die ärgste Ketzerei angesehen wurde. Uebrigens ist es immerhin möglich, daß unmittelbar vor dem Landtage eine Annäherung dieser beiden Fractionen versucht wird und vor sich geht.

‖ **Berlin,** 12. December. Im Abgeordnetenhause wird heute der Etat der hohenzollernschen Lande anstandslos genehmigt. Der zweite Gegenstand der Tagesordnung ist der Antrag des Abg. v. Lyskowski und Genossen auf Unterbrechung der Untersuchungshaft der Abgg. v. Sulerzyski, v. Niegolewski und Dr. Szumann. Die Justizcommission beantragt nur Freilassung des Abg. v. Sulerzyski. Ein Antrag des Abg. Kratz (Gladbach) geht auf Zurückverweisung zu geheimer Verhandlung in der Commission, resp. im Plenum; ein Amendement des Herrn v. Lyskowski zu seinem eigenen Antrage geht auf Unterbrechung der Untersuchungshaft der drei Abgeordneten für die Dauer der Session. Herr Kratz motivirt seinen Antrag unter Hinweis darauf, daß der Justizminister in der Commission eine Veröffentlichung der Anklageacten für unzulässig erklärt habe. Das Haus müsse seinerseits Alles thun, um es zu vermeiden, daß die Angelegenheit in eine andere Situation gerathe. (Der Redner wird während seiner Ausführungen von einem Unwohlsein befallen, wodurch die Sitzung auf kurze Zeit unterbrochen wird.) Der Justizminister: Die Regierung erkennt die Berufung auf Art. 84 der Verfassung an, sie sei bereit, Auskunft zu geben und habe dies bereits in der Commission gethan. Inzwischen sei dem Staatsgerichtshofe neues Material zugegangen, welches die Fortdauer der Untersuchungshaft nothwendig erscheinen lasse. Vorlegung der Untersuchungsacten oder ausführliches Referat könne der Sache nur schaden. Ein Antrag des Hauses auf Freilassung der Verhafteten ohne jede Cautel werde die Strafrechtspflege und die Interessen der übrigen 73 Verhafteten schädigen. Stelle sich die Sache für die drei Herren günstiger, so werde der Gerichtshof schon von selbst die Entlassung anordnen. Es handle sich hier um das schwerste Verbrechen, um Hochverrath; das Interesse der Sache erheische, daß die Untersuchung durch Nichts aufgehalten werde. Die Regierung erkläre sich daher gegen alle Anträge. Hr. Simson spricht für den Commissionsantrag. Die Ausführungen des Justizministers hätten kein neues Material für die Hinfälligkeit des Art. 84 der Verfassung beigebracht. Jeder Antrag sei dagegen zu vermeiden, welcher Zweifel an der unantastbaren Unparteilichkeit der preußischen Gerichte hervorrufen könnte. Redner warnt das Haus vor Einmischung in die Untersuchung. Bei der Abstimmung wird der Antrag Kratz's auf Zurückweisung der Sache zu geheimer Berathung in der Commission bei Zählung mit 147 gegen 133 Stimmen angenommen. Es folgt der Antrag des Abg. Kantak auf Wiedereröffnung des Gymnasiums zu Trzemeßno. Die Unterrichtscommission empfiehlt, die Erwartung auszusprechen, daß der Cultusminister die sofortige Wiedereröffnung der Anstalt anordnen möge. Der Cultusminister constatirt, daß von jenem Gymnasium aus ein verzweigter Geheimbund zu hochverrätherischen Zwecken ausgegangen sei. Bei dem Ausbruche des polnischen Aufstandes hätten sich 40 Schüler aus Trzemeßno entfernt und sich dem Aufstande angeschlossen. Dies seien die Gründe der Schließung, welche sich im vollsten Umfange als praktisch erwiesen habe, zumal da sie auf tiefere Schäden der Anstalt geführt, welche freilich älterer Natur sind. Der Wiedereröffnung ständen erhebliche, ja unübersteigliche Hindernisse entgegen. Die Regierung könne sich mit dem Antrage nicht einverstanden erklären und nur den Uebergang zur Tagesordnung wünschen. — Die Debatte wird geschlossen. Herr Kantak rechtfertigt und empfiehlt seinen Antrag in längerer Rede. Schließlich wird der Commissionsantrag angenommen. — Von Seiten der conservativen Fraction **wird beantragt, die Wahlen des Abg. Grabow (bekanntlich Präsident des Hauses) und v. Valentini zu Prenzlau** für ungiltig zu erklären. Da die Abtheilungen die Wahlen geprüft und das Haus auf deren Antrag ihre Giltigkeit ausgesprochen, dürfte der Protest als unzulässig zurückgewiesen werden. — Die besondere Commission, welcher die Vorberathung über die Anleihe von 12 Millionen Thlr. übertragen worden, hat gestern ihre erste Sitzung gehalten. Von Seiten der Regierung war der Finanzminister, sowie ein Commissar des Kriegs- und einer des Marineministeriums anwesend. Der Abg. Dr. v. Bunsen beantragte Geheimhaltung der Vorberathung und stellte auch einen Antrag auf geheime Plenarverhandlung in Aussicht. Zum Referenten wurde der Abg. v. Sybel gewählt. Derselbe erklärte, daß man die politische Seite der Vorlage ebenso gut zu berücksichtigen habe, wie die finanzielle und beantragte daher vor Allem eine Vertretung des auswärtigen Ministeriums. Die Berathung ist auf heute Abend vertagt worden.

— (N. Pr. Ztg.) Für die königliche Marine ist unter dem 8. d. M. die Kriegsbereitschaft befohlen worden. — Diejenigen Abgeordneten, welche Beamte sind und nach der Ansicht des jetzigen Ministeriums ihre Stellvertretungskosten selbst tragen sollen, werden die Civilklage erheben und den Fiscus auf Nachzahlung des Betrages der Abzüge belangen. Rechtlich zulässig ist in Preußen eine solche Klage.

Nürnberg, 10. December. (Fr. J.) Im Norden unsers Vaterlandes scheint man nicht in dem Maße für Schleswig-Holstein erwärmt zu sein, als im Sü-

Feuilleton.

Dresden, 13. December. Die zweite Trio-Soiree der Herren Rollfuß, Seelmann und Schlick fand am 11. December statt. Es wurden aufgeführt: Trio (G-dur) von Mozart, Sonate (Violinsolo) von J. S. Bach (G-moll), mit Clavierbegleitung von Schumann, und Trio (op. 99 B-dur) von F. Schubert. Das Mozart'sche Stück gehört zu jenen fünf Trios, welche die ersten derartigen Compositionen des Meisters (1786 und 1788) sind und zunächst für Kreise der Liebhaber bestimmt waren; Letzteres ergiebt sich daraus, daß der Componist an die Spielenden in technischer Beziehung keine größern Anforderungen stellte, als eben von guten Musikfreunden damaliger Zeit gewöhnlich erfüllt werden konnten. Das Trio ist daher auch vorwaltend nur auf gefällige und anmuthige musikalische Wirkung hin gerichtet, und die Ausführenden trafen hierin das richtige Maß und trugen das Stück geschmackvoll, schlicht und natürlich vor. Herr Seelmann spielte leider nur das Präludium (Adagio) und die Fuge aus der Bach'schen G-moll-Sonate (Nr. 1); dazu fügte er noch die Sarabande und Gigue aus der D-moll-Sonate (Nr. 2) hinzu. Eine solche willkürliche Zusammensetzung ist entschieden zu tadeln. Die Ansicht, daß man Bach's Werke je nach Belieben zerreißen und zerstückeln könne, weil sie keine tiefere innere Verwandtschaft ihrer einzelnen Sätze aufwiesen, schwindet immer mehr und mehr, je weiter man im Verständnisse dieser Meisterwerke gelangt. Die Anlage der G-moll-Sonate ist so einheitlich, daß (schon der Tonarten wegen) der Ausfall der melodischen Siciliana (B-dur) und des Presto (G-moll) sehr zu beklagen war. Die Ausführung war eine sehr befriedigende. Ton, Technik und Vortrag waren trefflich; in der Fuge schien uns das Tempo etwas zu schnell. Den Glanzpunkt des Abends bildete das Schubert'sche Trio, eine Composition, welche durch ihren erfrischenden Geist so wohlthuend, durch den Reiz ihrer Melodik und Harmonik so gewinnend wirkt, daß die empfänglichen Hörer, trotz hier und da vorkommender Längen der Composition, sich doch wie in einem Zauberkreise süßer Tongebilde festgebannt fühlen. Auch auf die Ausführenden schien diese anregende Empfindung übergegangen zu sein, denn ihr Spiel war von bester Wirkung und bekundete den Eifer und Fleiß, welchen sie an das Studium dieses Stückes gewendet hatten. Möge die dritte und letzte Soiree, welche nach Weihnachten stattfinden soll, der Aufmerksamkeit des Publicums bestens empfohlen sein. —s—

♂ **Dresden.** Herr Hofrath Dr. Gräße hat sich in seiner, Donnerstag den 10. December abgehaltenen siebenten Vorlesung über Mythologie, welche durch die Anwesenheit Ihrer königl. Hoheiten des Kronprinzen und des Prinzen und der Frau Prinzessin Georg verherrlicht wurde, mit den Kindern des Zeus, der Diana, Minerva und Vulcan, beschäftigt. Er wies zuerst nach, daß der Name Artemis aus dem Sanskritworte tamas, aus der assyrisch-chaldäischen Vorsetzsylbe ar entstanden ist und die finstere, schicksalsprechende Herrscherin zur Nachtzeit, die Mondgöttin, bedeutet. Ihr Charakter ist durchgängig ihrem Bruder Apollo ähnlich. Sie ist der weibliche Bogenschütze und Heilgott, die Orte, welche unter dem Schutze ihres Bruders stehen, sind auch ihr heilig. Nachdem einzelne sie betreffende Sagen, z. B. die von der Iphigenie, erzählt worden, kam der Hr. Redner auch auf die bekannte Mythe vom Aktäon und zeigte, daß dieselbe blos erfunden sei, um die Entstehung des griechisch-ägyptischen Hundsternjahres zu versinnlichen. Bei dieser Gelegenheit erklärte Herr Gräße auch das fast in allen europäischen Sprachen vorkommende Sprichwort von Geweihen oder Hörnern, welche untreue Frauen ihren Männern angeblich aufsetzen sollen, wies nach, daß dieses durchaus nicht aus jener Aktäonssage entstanden sei, sondern vom Kaiser Andronicus herrühre. Neben dem Namen der Pallas Athene bemerkte Herr Gräße, daß derselbe eigentlich das Mädchen Athene (von κόλλαξ, Mädchen) bezeichne, das Wort Athene sich auf die Wassergöttin Atthis beziehe, welche das sandige Attika als Schutzgottheit so nothwendig bedurfte. Auf dieses Element deutete Herr Gräße auch ihren oft vorkommenden Beinamen Tritogenia, d. h. die aus dem Waldbache Triton, d. h. aus nassem Elemente Geborene, und zeigte im weitern Verlaufe seiner Rede, daß auch diese Göttin eigentlich eine Naturgöttin sei und namentlich bisweilen die Mondscheibe durch ihr Schild versinnliche. Nachdem er noch weiter ihren Charakter als weiblicher Zeus und ihre Werksamkeit als Erfinderin und Beschützerin der feinern Künste, sowie als Göttin des Ackerbaues geschildert, ging Herr Gräße zum Hephästos oder Vulcan fort, dem Gott des Feuers und Vorsteher der gröbern Handwerke bei den Alten. Er beschrieb seine angeblichen mechanischen Erfindungen und bemerkte, daß die Sagen über seinen Sturz vom Olymp und Fall ins Meer blos darum von den Griechen erfunden seien, um die Entstehung der Vulcane auf Inseln und an den Küsten des Meeres zu erklären, darauf gehe auch sein aus den griechischen Worten ἅπτειν, anzünden, und ἄφατος, unsichtbar, gebildeter Name Hephästos, er bezeichne nämlich die zündende Kraft des im Verborgenen schlummernden Feuerfunkens. Von den Ureinwohnern der Insel Lemnos, den Sinthiern, denen Vulcan angeblich die Schmiedekunst gelehrt haben soll, bemerkte Herr Gräße, daß dieselben nach der Ansicht Einiger die Urahnen der Zigeuner, die bekanntlich noch jetzt vortreffliche Schmiede sind, sein sollen, konnte natürlich diese Hypothese eben nur als eine solche, die durch weiter keine Beweise gerechtfertigt wird, hinstellen. Bekanntlich setzen Einige den Ursprung dieses Volkes nach Aegypten, Andere wieder nach Indien. Am Schlusse zeigte Herr Gräße an, daß er seine achte Vorlesung, in der er Venus, Mars, Mercur und Vesta besprechen wollte, den 18. December dieses Jahres, die übrigen vier aber im nächsten Jahre, die erste derselben am 21. Januar, zu halten beabsichtige.

• **Dresden.** Im naturwissenschaftlichen Cyklus hielt am 7. December Herr Hofrath Professor Dr. Reichenbach den letzten Vortrag über Botanik, in welchem eine Uebersicht über das Ganze gegeben, der Zusammenhang im Systeme aufgezeigt und die Beziehungen des Pflanzenreichs auf das allgemein organische Leben nachgewiesen wurden. — Herr Dr. Drechsler gab in seinem letzten astronomischen Vortrage am 9. December einen Ueberblick der Geschichte der Astronomie, erörterte das Wesen der Astrologie und besprach die hauptsächlichsten astronomischen Instrumente und deren Gebrauch. — Herr Professor Dr. Geinitz sprach am 11. December über Zechstein und Kupferschiefer, Gyps und Steinsalz, über die Dyas in Deutschland, England und Rußland, sowie über die Fauna und Flora der paläozeischen Zeit mit Rücksicht auf die Lehre von Darwin.

•*• **Lessing's Huß vor dem Scheiterhaufen.** Aus Prag schreibt man uns: Die böhmische Künstlergesellschaft hatte vor mehrern Wochen Lessing's berühmtes Bild „Huß vor dem Scheiterhaufen" hier ausgestellt. Nach der vom Besitzer bewilligten Frist wurde das Bild wieder verpackt und nach Bamberg gesandt. Dort entdeckte man bei der Aufrollung in der Mitte des Bildes, gerade in der Figur des Huß, einen drei Schuh langen

SLUB
Wir führen Wissen.